

Rahmenkonzept Biosphärenreservat Rhön - Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung 1995

1. Einleitung	2
2. Informationszentren	3
2.1 Informationszentren in Bayern	3
2.2 Informationszentren in Hessen	4
2.3 Informationszentren in Thüringen	4
2.4 Ergänzungen durch weitere Informationsstellen	5
3. Museen in der Rhön	8
4. Tagungen Seminare Vorträge	10
5. Schullandheime und Jugendherbergen	12
6. Einbeziehung der Ausflügler und Tagestouristen	14

1. Einleitung

Die Umweltbildung zählt zu den vorrangigen Aufgaben der Biosphärenreservate in Deutschland (STÄNDIGE ARBEITSGRUPPE DER BIOSPHÄRENRESERVATE IN DEUTSCHLAND, 1994).

Die breite Akzeptanz von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie einer umweltverträglichen Landbewirtschaftung ist gerade in einer Kulturlandschaft wie der Rhön besonders wichtig. Die **verständliche Darstellung von Zusammenhängen** und ökologischen Zielen erleichtert die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen. Hier ist in der Bevölkerung ein grundlegendes Mindestwissen über die vielfältigen Beziehungen in der Landschaft, die Wechselwirkungen zwischen Naturhaushalt und menschlichen Nutzungen notwendig.

Besonders wichtig in der Rhön ist die Herausstellung der Umweltleistungen der bäuerlichen Landwirtschaft, sowohl bei der Erzeugung hochwertiger Produkte aus naturschutzgerechter und ressourcenschonender Bewirtschaftung, wie bei der täglichen Bewirtschaftung des Landschaftsraumes mit seinen wertvollen Elementen, der ohne diese Bewirtschaftung in seiner Qualität nicht erhalten werden kann. Neben Info-Blättern sind Ausstellungen, Vorträge, Führungen und Seminare bewährte Mittel - hier haben die im Folgenden genannten Informationszentren wichtige Aufgaben.

Umweltgerechtes Verhalten kann nicht allein über Informationen vermittelt werden, notwendig sind vor allem **beispielhafte Aktionen**, die die Ziele und Erfolge dieser Maßnahmen an praktischen Beispielen innerhalb der Rhön zeigen. Hierfür gibt es in den drei Ländern schon heute ein breites Angebot, wie auch die steigende Nachfrage nach gezielten Führungen durch interessierte Bürgergruppen, Studenten und Fachleute aus den verschiedensten Bereichen zeigt.

Aufgrund der hohen Bedeutung der Umweltbildung in Biosphärenreservaten können im Rahmenkonzept nur erste Überlegungen dargestellt werden, eine Vertiefung durch weitergehende Untersuchungen ist erforderlich. Auch muß trotz aller bisherigen Bemühungen die Öffentlichkeitsarbeit deutlich verstärkt werden.

2. Informationszentren

Die Informationszentren des Biosphärenreservates stellen die wichtigsten Einrichtungen zur Verbreitung der Ziele des MAB-Programms dar. In den **Informationszentren** sowie weiteren, verteilten **Informationsstellen** sollen Erläuterungen über folgende Bereiche gegeben werden:

- Inhalte und Aufgaben des MAB-Programmes, insbesondere der Biosphärenreservate,
- Darstellung der rhönspezifischen Ziele, v.a. im Hinblick auf die jeweiligen örtlichen Schwerpunkte (Kulturlandschaft, "Urwälder", Landwirtschaft, Vermarktung, Ortsbild etc.),
- positive Leistungen der Landwirtschaft im Sinne der Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft,
- Stärkung regionaler Eigenentwicklung im Sinne eines integrierten Ansatzes mit Darstellung der Produktketten von der Erzeugung über Verarbeitung zur Vermarktung,
- Vernetzung von Ausstellungsinhalten mit der freien Landschaft durch Lehrpfade, Wanderwege, Aussichtspunkte,
- Vernetzung mit vorhandenen Bildungs- und Informationseinrichtungen für unterschiedliche Besuchergruppen (vgl. Kap. 19.2 bis 19.4).

Die Trägerschaft soll z. B. von einer **Rhönagentur** (vgl. Kap. 23.2.2) in Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie den Naturparkträgern übernommen werden. Eine personelle Besetzung ist möglichst ganztägig und v.a. auch am Wochenende sicherzustellen. Hierfür sind seitens des Staates ausreichende Mittel und Personal zur Verfügung zu stellen. Eine Zusammenarbeit und gemeinsame Nutzung der Informationszentren soll mit folgenden Gruppen geprüft werden:

- direktvermarktende Landwirte und deren Organisation,
- Naturschutzwacht,
- Fremdenverkehrsvermittlung,
- Außenstellen der Naturparke,
- Heimatverbände, örtliche Initiativen,
- Verwaltung des Biosphärenreservates.

In einigen Fällen sind bereits konkrete Bestrebungen in diesem Sinne im Gange.

2.1 Informationszentren in Bayern

In Bayern besteht seit 1985 das **Naturschutzinformationszentrum Hohe Rhön in Oberelsbach** unter der Trägerschaft der Wildbiologischen Gesellschaft und der Gemeinde. Zum Jahresanfang 1994 ist die Trägerschaft auf die Gemeinde übergegangen. Neben Landschaftsmodellen und Tierpräparaten sind hier Schautafeln ausgestellt, Literatur, Karten und ein Videofilm werden zum Verkauf angeboten. Darüber hinaus werden regelmäßig Veranstaltungen und Führungen organisiert. Das Zentrum ist bisher ganztägig besetzt. Über eine Kombination mit dem Fremdenverkehrsamt wird derzeit nachgedacht.

Das Informationszentrum in Oberelsbach soll erhalten und weiter ausgebaut werden, notwendig ist aber finanzielle Unterstützung der Gemeinde bei dieser wichtigen Aufgabe, insbesondere durch Bereitstellung von Personal für die staatliche Aufgabe der Umweltbildung. Auch für Tagungen, Seminare und Vortragsveranstaltungen ist Oberelsbach aufgrund der vorhandenen Halle, der Gastronomie, mit einem ausreichenden Bettenangebot in der Gemeinde sowie der Nähe zu den Naturschutzgebieten Lange Rhön und Gangolfsberg als wichtiger Exkursionsschwerpunkt optimal geeignet. Mit dem **Sitz der Verwaltungstelle für den bayerischen Teil des Biosphärenreservates** bleibt Oberelsbach der Schwerpunkt von Naturschutzeinrichtungen in der bayerischen Rhön.

Ein weiteres Informationszentrum in Bayern wird im Pflege- und Entwicklungsplan Schwarze Berge im **ehemaligen Rathaus in Oberbach, Markt Wildflecken** (GUTSCHE et al., 1993) vorgeschlagen. Inzwischen wird die gegenüberliegende Schule als Naturschutzzentrum umgebaut. Hier sollen in Bezug auf das Naturschutzgebiet Schwarze Berge vor allem die Grundlagen und Entwicklungschancen der bäuerlichen Kulturlandschaft dargestellt werden.

Dieses Informationszentrum im Süden des Biosphärenreservates soll auch ein Anlaufpunkt für Besuchergruppen aus den Heilbädern südlich der Rhön darstellen (vgl. Kap. 19.5). Hier ist ein erhebliches Besucherpotential vorhanden, welches in Verbindung mit dem vorgeschlagenen kulturlandschaftlichen Wanderweg im Naturschutzgebiet Schwarze Berge auch über die Aufgaben und Ziele im Biosphärenreservat Rhön informiert werden soll. Die Größe des Gebäudes ermöglicht eine gleichzeitige Beteiligung von Fremdenverkehr und Landwirtschaft. Die Interessengemeinschaft Schwarze Berge beabsichtigt, sich mit Informations- und Verkaufsangeboten über regionale landwirtschaftliche Produkte zu beteiligen.

2.2 Informationszentren in Hessen

In Hessen ist ein Naturschutzinformationszentrum bisher im Rathaus von **Wüstensachsen** in der Gemeinde Ehrenberg untergebracht. In einem renovierten, rhöntypischen Gebäude - zugleich Sitz der Verwaltungsstelle und des Trägervereins - wird ein **Informationszentrum** mit einer auf die Probleme der Rhön ausgerichteten Konzeption unter Einsatz modernster technischer Mittel eingerichtet. Dieses geplante Informationszentrum in Wüstensachsen kann zur wichtigsten Einrichtung dieser Art im Biosphärenreservat werden. Träger ist der Verein Natur und Lebensraum Rhön (vgl. Kap. 22.3).

Die Nähe zu wichtigen Exkursionsgebieten wie Lange Rhön, Stirnberg, Schafstein, Rotes Moor, Wasserkuppe machen Wüstensachsen auch zu einem optimalen Ausgangspunkt für Exkursionen und Führungen.

Im nordwestlichen Teil des Biosphärenreservates ist in **Rasdorf** das **Landschaftsinformationszentrum "Hessisches Kegelspiel"** in einem historischen Gebäude geplant. Eine detaillierte Konzeption liegt vor. Hier stehen neben der Kulturlandschaft Rhön auch Aspekte der Siedlungsgeschichte im Mittelpunkt. Wichtige Exkursionsgebiete sind die Wälder des Kegelspiels, für Fachgruppen auch die große Kernzone am Stallberg.

2.3 Informationszentren in Thüringen

In Thüringen ist noch keine Informationsstelle vorhanden. Einzelne Ausstellungstücke sind in den Räumen der Verwaltung in **Kaltensundheim** untergebracht. Die Einrichtung von Informationszentren im Thüringer Teil des Biosphärenreservates ist dringend erforderlich.

Dabei sollte der Standort **Kaltensundheim** in Verbindung mit der beispielhaften Agrargenossenschaft und dem ökologischen Gewerbebetrieb sowie die **Probstei Zella** als Tagungsgebäude besonders herausgestellt werden. In Kaltensundheim können sich nach der bereits im Aufbau befindlichen Molkerei weitere für das Biosphärenreservat beispielhafte Gewerbebetriebe ansiedeln. Dieser für die Umsetzung der Ziele des MAB-Programmes wichtige landwirtschaftliche und gewerbliche Aspekt ist unbedingt im Informationskonzept des Biosphärenreservates auszubauen. Schließlich werden hier vor allem die Landwirte erreicht, die ja gleichzeitig Träger wichtiger Pflegemaßnahmen im Gebiet sind.

In **Zella** können in den Räumen des Klosters zahlreiche Einrichtungen untergebracht werden, erste Initiativen unterschiedlicher Gruppen bestehen bereits. Ergänzend zu dem eher gewerblich

orientierten Ansatz in Kaltensundheim soll in Zella vor allem der landschaftliche Aspekt und der ländliche Tourismus im Vordergrund stehen (vgl. Kap. 19.3).

Dies wird durch die landschaftlich außerordentlich attraktive Lage von Zella oberhalb des Feldatales in direkter Nachbarschaft zu den großen Schutzgebieten um Roßberg, Arnsberg und Kohlbachtal sowie zu den herausragenden Magerrasen und Wäldern im Sommertal gefördert. Vor allem für die großen Waldschutzgebiete ist unbedingt ein Naturschutzwart erforderlich, der ebenfalls in Zella untergebracht werden sollte.

2.4 Ergänzungen durch weitere Informationsstellen

Die genannten Informationszentren stellen das **Grundgerüst der Umweltbildung** in der Rhön dar. Sie sind geographisch optimal über das Gebiet verteilt, müssen aber durch weitere Informationsstellen (weitergehende Untersuchungen) ergänzt werden. Als weitere Informationsstellen sind vorgesehen:

- **Besucher- und Ausflugsschwerpunkte**, mit ihren zahlreichen Besuchern
- (z. B. Schwarzes Moor, Wasserkuppe, Geba),
- bestehende **Museen**, da hier viele Menschen erreicht werden und auch bei schlechterem Wetter vorzügliche Informationsangebote gemacht werden können,
- **touristisch attraktive Orte** in Räumen mit bisher geringer Informationsausstattung,
- Orte mit besonderer Eignung für Umweltbildungskonzepte aufgrund charakteristischer und **eigenständiger Profile**.

An diesen Informationsstellen sollen die allgemeinen Ziele und Inhalte des Biosphärenreservates Rhön sowie gebietspezifische Ziele, Informationen in allgemeinverständlicher und ansprechender Form (Tafeln, Pavillons, Faltblätter) erläutert werden.

Die als Informationsstellen vorgeschlagenen Orte sind mit ihren wesentlichen Inhalten, in Zuordnung zu bevorzugten Exkursionsräumen und den größeren Info-Zentren in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

BAYERN

Oberelsbach/ Fladungen	Ergänzung des Rhönmuseums und des Freilandmuseums Fladungen, Info-Schwerpunkt historisches Stadtbild
Schwarzes Moor	Moorlehrpfad, Schwerpunkt für Omnibus-Reisegruppen, Ausbau der Zolldienststelle
Bischofsheim	Fremdenverkehrsschwerpunkt: historische Kulturlandschaft, Salzforst, Wald-dörfer
Willmars	Bauen mit naturraumtypischen Materialien, Kunsthandwerk, Dorfökologie
Ostheim	In Verbindung mit dem historisch wertvollen Stadtbild, der Kirchenburg, Ausstellungsraum oder Pavillon
Oberbach	Bad Brückenau Modell ökologischer Gemeindeentwicklung
Burkardroth	Information Biosphärenreservat, Kulturlandschaft Schwarze Berge

Berghaus Rhön	Ausflüglerinformation, in alte Steinbruchgebäude integrieren, Schwerpunkt Bergbau in der Rhön
----------------------	---

HESSEN

Wüstensachsen/ Gersfeld	Information Biosphärenreservat, (Ausstellungsraum oder Pavillon), Erweiterung Konzept Wildschutzpark
Weierhof	Versuchs- und Lehrgut für nachhaltige und standortgerechte Grünlandnutzung auf der Hochrhön Zielgruppe: Landwirte, Studenten
Rotes Moor	Informationspavillon
Poppenhausen	Info Biosphärenreservat, historische Siedlungsentwicklung: Einzelhöfe, Modelle der Direktvermarktung, Bauernmarkt
Wasserkuppe	Informationsschwerpunkt für Ausflügler, Segelflugmuseum
Tann	Ergänzung Freilandmuseum und Jagdmuseum
Rasdorf/Hofbieber	Allgemeine Information Biosphärenreservat, Modell Selbstvermarktung
Hohenroda	allgemeine Information Biosphärenreservat, Kernzone Dreienberg (Jagdhütte an der Ostseite)

In Hessen sollte zudem durch weitere Untersuchungen geprüft werden, ob am westlichen Rand des Biosphärenreservates ein Informationszentrum in der Nähe der Stadt Fulda zur Lenkung der über die Autobahn bzw. den ICE ankommenden Gäste eingerichtet werden soll. Zur Entlastung der Hochrhön wäre es sinnvoll, eine Attraktion in verkehrsgünstiger Lage einzurichten, von wo aus Besucher gebündelt mit ÖPNV-Angeboten weiter in die Rhön reisen könnten. Das Gutachten des RWZ schlägt Ebersburg als geeigneten Standort vor, auch Eichenzell läge günstig.

THÜRINGEN

Kaltensundheim/ Helmershausen	Historische Siedlungsentwicklung in der Rhön, Bsp. Herpftal, Exkursionsgebiet
Geba	Ausstellungsräume im Schloß
Frankenheim	Grenzinformationstelle, Information über Biotoppflegemaßnahmen Hochrhön
Hermannsfeld	Henneberger Museum, altes Jagdschloß mit Weiher, Fischhof u. a.
Zella	Dermbach Schloß und Kloster, historischer Ortskern, Rhönmuseum
Geisa	Information über Biosphärenreservat, Ortskern mit historischen Elementen, Exkursionsschwerpunkt Ulster

Pferdsdorf

Ortskern mit historischen Elementen, Beispiel für behutsame Dorferneuerung, Exkursionsschwerpunkt Ulster

Darüber hinaus sollten in allen Gemeinden in den Rathäusern, Fremdenverkehrseinrichtungen, Hotels, Bildungseinrichtungen etc. Informationsmaterial in Form von Faltblättern über das Biosphärenreservat erhältlich sein.

Das hier dargestellte Konzept stellt ein Grundgerüst für die Umweltbildung in der Rhön dar, die zahlreichen Vorschläge müssen weiter geprüft, vertieft, vernetzt, in Abhängigkeit von den Realisierungsmöglichkeiten modifiziert und im Sinne einer Aufgabenteilung konkretisiert werden. Diese wichtige Aufgabe sollte unmittelbar nach Fertigstellung des Rahmenkonzeptes auf der Basis der hier vorgestellten Überlegungen mit höchster Priorität angegangen werden.

3. Museen in der Rhön

Die Weiterentwicklung der bestehenden Museen unter besonderer Berücksichtigung der Ziele für das Biosphärenreservat Rhön ist eine vorrangige Aufgabe nach Vorlage des Rahmenkonzeptes. Die Museen sollen in das Informationskonzept des Biosphärenreservates integriert werden. Langfristig sollte im Biosphärenreservat Rhön in jedem Land ein größeres Rhön-Museum aufgebaut werden mit unterschiedlichen Schwerpunkten, entsprechend den wechselnden Strukturen des jeweiligen Landschaftsraumes und den bereits vorhandenen, sehr wertvollen, informationsreichen Einrichtungen. Der Verein für Natur und Lebensraum Rhön, Ehrenberg-Wüstensachsen, arbeitet an diesem Museums-Konzept für die Rhön.

Hessen - Stadt Tann

Mit dem **Jagdmuseum** in zentraler Lage gegenüber dem Rathaus ist ein erster Ansatz gegeben, der jedoch noch erheblich im Sinne des Biosphärenreservates über die Präsentation jagdlicher Trophäen hinaus weiterentwickelt werden muß. Die Stadt Tann hat 1992 das historische Lagerhaus erworben, so daß hier in weiteren Stockwerken große Erweiterungsmöglichkeiten bestehen. Das anschließende **Museumsdorf Rhön** bietet hervorragende Ergänzungen, Erweiterungen sind geplant: Historische Mühle, Weberei.

Tann liegt für den westlichen Bereich der Rhön sehr günstig und verfügt in unmittelbarer Nähe über wichtige Demonstrationsobjekte in der freien Landschaft (Ulstertal).

Bayern - Stadt Fladungen

Fladungen ist mit seinem geschlossen erhaltenen historischen Stadtbild und der alten Stadtmauer ein stark besuchter Fremdenverkehrsort in landschaftlich hervorragender Lage zwischen der Langen Rhön in Bayern und der Thüringischen Rhön. Die Verleihung des Europa-nostra-Preises an die Stadt 1993 ist eine hohe Auszeichnung für die Bemühungen der Stadt, ihr Stadtbild mit der wertvollen historischen Bausubstanz zu erhalten und behutsam zu entwickeln. Dieses Beispiel sollte in Form einer Ausstellung oder eines Stadtlehrpfades erläutert und weiter verbreitet werden. Mit der Bildungsstelle Willmars (Schwerpunkt: Bauen mit rhöntypischen Materialien), Ostheim (historisches Stadtbild, Kirchenburg) und den Dörfern im Herpftal (sehr gut erhaltene Dorfbilder) liegt Fladungen im Zentrum baulich sehr interessanter Exkursionsziele. Diese Funktion sollte zusammen mit dem geplanten Bildungszentrum Willmars weiter ausgebaut werden.

Drei vorhandene Einrichtungen bieten hier gute Voraussetzungen für eine weitere Entwicklung:

1. Schon 1920 wurde von der Regierung von Unterfranken in Fladungen das **Rhön-Museum** gegründet (Träger: Verein Rhön-Museum), seit 1972 mit ca. 600 qm Ausstellungsfläche.
2. 1990 hat die Stadt Fladungen die leer gewordenen Räume der früheren Grenzpolizeistation im Nebenflügel des alten Amtshauses in Erweiterung der vorhandenen Museumsräume angeboten, zur Aufnahme der 1982 wegen Platzmangels ausgelagerten **Naturkundlichen Abteilung** mit den Themen Geologie, Flora, Insekten, Tierwelt der Rhön. Alle Bereiche können mit dem vorhandenen Ausstellungsmaterial dargestellt werden.
3. 1983 wurde in Fladungen das **Unterfränkische Freilandmuseum Fladungen** gegründet, Träger sind der Bezirk Unterfranken, Landkreis Rhön-Grabfeld, sowie die Stadt Fladungen, Flächengröße 13 ha, Einbeziehung des alten Bahnhofes Fladungen geplant. Im Sommer 1993 wurde die Wiederinbetriebnahme der aufgelassenen Teilstrecke Ostheim - Fladungen als Museumsbahn beschlossen.

Thüringen – Dermbach

Dermbach ist der größte zentrale Ort in der nordöstlichen Rhön und über Verkehrswege (B 285, Feldbahn) von allen Seiten gut zu erreichen. Wie die beiden Städte Tann und Fladungen hat auch Dermbach einen wertvollen historischen Stadtkern mit ortsprägenden Einzelgebäuden.

Mit dem Auszug der NVA (Sitz des Regimentes Frunsberg der Grenztruppen im Rhönbereich) steht das **Schloß** in Dermbach gegenüber der Franziskanerkirche am nördlichen Stadtausgang der Stadt wieder zur Verfügung. Die Renovierung dieser wertvollen Gebäude ist von der Stadt eingeleitet, die **Stadtbibliothek** ist in einem Nebengebäude eingerichtet, weitere kulturelle Einrichtungen wie das seit 20 Jahren an anderer Stelle bestehende **Rhön-Museum** sollen hier konzentriert und erweitert werden. Mit dem gegenüberliegenden **Franziskanerkloster** bildet das Schloß einen wichtigen kulturellen Schwerpunkt für die thüringische Rhön. Die vorgesehene Nordumgehung Dermbach bindet diesen Bereich unmittelbar an eine der wichtigen Ost-West-Straßen an.

Neben diesen größeren Museen sollten die zahlreichen weiteren Ansätze in der Rhön entwickelt werden: Holzschnitzermuseen in Hessen und Thüringen, Trachten, Weberei und Wollbearbeitung, unterirdische Stollen der Kalibergwerke im Norden an der Werra. Auch die Heimatmuseen in Geisa und Friedewald sowie das Segelflugmuseum auf der Wasserkuppe und das paläontologische Museum in Poppenhausen sollten ggf. um Inhalte des Biosphärenreservates ergänzt werden. In Oberelsbach ist ein Tabakpfeifenmuseum im Aufbau.

4. Tagungen Seminare Vorträge

Jährlich finden zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen in der Rhön statt, wie

- der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landespflege, ANL, Laufen,
- der Hessischen Naturschutzakademie, Wetzlar,
- der Thüringischen Landesanstalt für Umwelt, Jena,
- von verschiedenen Naturschutzverbänden,
- bis hin zu bundesweiten Tagungen aus dem Bereich Umwelt und Landwirtschaft, wie 1992 im Eisenacher Haus eine Tagung des Umweltministeriums über die Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen gemeinsam mit den Bauernverbänden.

Für solche Tagungen sollen geeignete Übernachtungs- und Tagungsmöglichkeiten bereitstehen. Auch wenn diese Veranstaltungen zur Förderung des Fremdenverkehrs möglichst in verschiedenen Orten durchgeführt werden sollten (bisher Oberelsbach, Ehrenberg-Wüstensachsen, Dipperz, Kaltensundheim, Eisenacher Haus), so ist langfristig die Entwicklung **zentraler Tagungsgebäude** mit einem entsprechendem Informations- und Bettenangebot ein wichtiges Ziel.

Für ein Gebiet wie die Rhön würde **ein** größeres Tagungsgebäude speziell für die Zwecke des Biosphärenreservates ausreichen. Es bietet sich in der Rhön aber an, in **Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen** vorgeschlagene Einrichtungen für Bildungsveranstaltungen im Rahmen des Biosphärenreservates mitzunutzen. Dies ist zum einen die Gründung eines Bildungszentrums für Agrotourismus in Zella, zum anderen das geplante Bildungszentrum in der Ziegelei Willmars. Beide Vorschläge haben unterschiedliche inhaltliche Ausrichtungen.

In Thüringen wurden die Sicherung und der Ausbau der **Propstei Zella** an der B 285 zwischen Kaltennordheim und Dermbach/Lkrs. Bad Salzungen von der Thüringischen Verwaltung des Biosphärenreservates vorgeschlagen, zur Zusammenarbeit mit einem Sponsoren sind Verhandlungen angelaufen.

Die alte Klosteranlage liegt westlich des Feldatales auf einem ausgeprägten Sporn zwischen den Tälern Schmerbach und Felda mit weiten Blickbeziehungen in den aufgeweiteten Talkessel. Durch die Lage an der Feldastraße sowie an der wichtigen abgehenden Querverbindung nach Tann/Hessen sind vorzügliche Verkehrsanbindungen gegeben, der Bahnhof Zella an der Feldabahn wird noch von der Deutschen Reichsbahn bedient. Das baulich noch gut erhaltene Kloster ist im Besitz der Gemeinde Zella und wird von ihr nur mit wenigen Räumen genutzt, mit dem anschließenden Wirtschaftshof stehen ausreichende Erweiterungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die Gemeinde Zella zeichnet sich durch ein starkes Engagement verschiedener Bürgergruppen um die Sicherung des heimischen Brauchtums sowie die Entwicklung eines sanften Fremdenverkehrs aus, auch von daher sind hier gute Ansätze gegeben. Es wird empfohlen, durch eine Vereinbarung mit der Gemeinde Zella, dem Bauernverband und dem Landkreis Bad Salzungen, die Sicherung dieses Gebäudes für das Biosphärenreservat zu vereinbaren und Schritte einzuleiten, die in diesen Gebäuden bald erste Nutzungen ermöglichen.

Die Zusammenarbeit von Naturschutz und Landwirtschaft, die Entwicklung eines verträglichen Tourismus im ländlichen Raum zusammen mit der Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft durch die landwirtschaftlichen Betriebe sollen hier im Mittelpunkt stehen. Die Wechselwirkung von Landschaft - Fremdenverkehr - Landwirtschaft kann in Zella und Umgebung besonders gut dargestellt werden.

Klostergarten und Klosterpark bieten vielfältige Möglichkeiten, über die großräumigen Zusammenhänge der Landschaft bis in die Gestaltung von Gärten und den Umgang mit Pflanzen

Anregungen zu vermitteln. Zella wäre auch ein guter Standort für den seit langem vom Rhönclub geplanten **Rhöngarten**.

Das von der Gesellschaft für Information und Bildung Schweinfurt zusammen mit dem Förderverein **Ziegelei Willmars** geplante Bildungszentrum sollte ebenfalls in das Bildungskonzept des Biosphärenreservates integriert werden.

In der denkmalgeschützten Ziegelei sollen traditionelles Bau- und Kunsthandwerk der Rhön beispielhaft dargestellt und Kurse, Informationsveranstaltungen sowie Fortbildungsmaßnahmen in diesem Bereich durchgeführt werden. Fragen des rhöntypischen Bauens mit regionalen Baustoffen (Holz, Lehm, Ziegel) sowie ökologische Bauweisen und Fragen der Dorfökologie sind hier schwerpunktmäßig zu behandeln. Mit den historischen Stadtbildern von Fladungen und Ostheim sowie den intakten Dörfern im Herpftal stehen gute Anschauungsobjekte in räumlicher Nähe zur Verfügung.

Im rhöntypischen Kunsthandwerk können Schnitzen und Holzbearbeitung (mit der **Holz Schnitzerschule Bischofsheim/Bayern**) und Töpfern angeboten werden. Als Zielgruppen sind neben den Rhönbesuchern auch Handwerksbetriebe, Baufirmen und Architekten aus der Region anzusprechen. In Öpfershausen soll eine Kunststation errichtet werden.

5. Schullandheime und Jugendherbergen

Im Biosphärenreservat Rhön gibt es in allen 3 Ländern 1993 **16 Schullandheime und Jugendherbergen** verschiedenster Träger (Deutsches Jugendherbergswerk, Städte, Schulen, Evang. und Kath. Jugend, Diözese Fulda, Pfadfinder) mit über 1.500 Betten.

Bayern:

Jugendherberge und Schullandheim Bauersberg, Bischofsheim (Träger; Stadt Schweinfurt, Jugend- und Schulamt)

Schullandheim Thüringer Hütte, Urspringen, Ostheim

Christliche Jugendgästehäuser, Bischofsheim

Jugendherberge Bad Brückenau (Träger: DJH Landesverband Hessen, Frankfurt/Main)

Jugendbildungsstätte "Volkersberg", Bad Brückenau-Volkers (Träger: Bischöfliches Ordinariat, Würzburg)

Hessen:

DJH-Gersfeld (Träger: DJH-Landesverband Hessen e. V., Frankfurt/Main)

DJH Hilders/Rhön (Träger: s. Gersfeld)

Thomas-Morus-Haus, Hilders/Rhön (Träger: Jugendwerk St. Michael e. V., Bistum Fulda)

Ludwig-Wolker-Haus, Hofbieber-Kleinsassen (Träger: wie vor)

DJO - Deutsche Jugend in Europa, Landesheim Rodholz Poppenhausen (Träger: DJO, Landesverband Hessen. e. V., Poppenhausen)

Matthias-Claudius Heim, Langenbieber (Träger: Ev. Kirche)

Schule Schwarzerden, Ausbildungsstätte für sozial angewandte Gymnastik und Körperpflege, Gersfeld/Rhön

Schulungsstätte Waldhof, Rasdorf (Träger: Nutzungsring verbund. Höfe e. V.)

Jugendbildungsstätte Lkr. Fulda in Mahlerts

Thüringen:

Schullandheim "Thüringische Rhön", Erbenhausen-Schafhausen (Träger: Gemeinde Erbenhausen)

Schule im Grünen, Fischbach-Kaltennordheim (Träger: Landratsamt Bad Salzungen)

Kinder- und Schülerferienheim Dörrensolz, Unterkatz-Geba (Träger: Gemeinde Unterkatz mit Investor)

Jugend-Feuerwehrheim Hümpfershausen, Landkreis Bad Salzungen (Träger: Feuerwehrverband Thüringen)

Die in die Rhön kommenden Jugend- und Schülergruppen im Alter zwischen 8 und 20 Jahren mit mehrtägigen, bis zu 1- und 2-wöchigen Aufenthalten gehören wohl zu der stärksten Gruppe aller Rhönbesucher. Die frühen Vorbestellungen - schon im April waren einige Häuser für das ganze Jahr 1993 ausgebucht - führen zu einer teils hohen Auslastung in den 8 Monaten von Mitte April bis Ende Oktober.

Die in der Rhön im Vergleich zu anderen Mittelgebirgen starke Konzentration von Herbergen und Schullandheimen ist ein deutlicher Hinweis auf die hohe Attraktivität der Rhönlandschaft für naturnahe Erholungsformen, wie Wandern, Radfahren, Exkursionen u.a., wie sie von Schüler- und Jugendgruppen hier gesucht werden. Die Nachfrage nach Informationen zum Naturraum Rhön, nach Vorträgen und geführten Wanderungen ist bei den Verwaltungsstellen sehr hoch und kann - wie unsere Umfrage bei diesen Häusern ergab - mit dem heutigen Angebot bei weitem nicht abgedeckt

werden. Auch andere Gruppen, wie Mitarbeiter von Forstämtern, Biologielehrer, Naturschutzgruppen, stellen sich für diese Aufgaben zur Verfügung. Auf diese, bisher nur unzureichend beachtete Nachfrage muß besser reagiert werden, um die jungen Menschen in die Zusammenhänge der Kulturlandschaft einzuführen.

Der Ausbau und die Modernisierung der vorhandenen Einrichtungen ist deshalb unbedingt anzustreben. Diese Zielgruppe ist verstärkt in das Bildungskonzept einzubeziehen. Auch auf Seiten der Kultusministerien und Schulen besteht ein starkes Interesse an der Rhön. So läuft in den Jahren 1992/93 ein vom Hessischen Kultusministerium, der Stadt Kassel und dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft getragener Modellversuch "Projekte an außerschulischen Lernorten als Beitrag zur Umweltbildung im Biologieunterricht aller Schulformen und Schulstufen".

Das im Sommer 1993 vorliegende Ergebnis dieses Modellverfahrens wird im Schlußbericht erläutert. Unsere Umfrage bei allen Häusern zeigt aber auch deutliche Defizite auf:

- Fehlende qualifizierte und engagierte Referenten für Vorträge und Leiter von Exkursionen zum Thema Landwirtschaft, Pflanzen- und Tierwelt, Kultur.
- Geringe Angebote an geeigneten Aktionen zum Mitmachen, Selberforschen in Zusammenarbeit mit laufenden Forschungsprojekten des Biosphärenreservates,
- Fehlen qualifizierter Literatur bis hin zu einfachen Handzetteln über die verschiedenen Pflanzen- und Tiergruppen in der Rhön.

Der Verein "Natur- und Lebensraum Rhön" hat die vom Büro Grebe gegebene Anregung aufgenommen und wird in Verbindung mit den zuständigen Einrichtungen in allen Ländern das Thema "**Bildungs- und Aktionsangebote für Schulen und Jugendgruppen**" in den nächsten Jahren systematisch aufbereiten. Auch auf diesem Gebiet zeigt sich die Notwendigkeit einer zentralen Anlaufstelle für Anfragen nach Informationen, Aktivitäten bis hin zur Unterbringung (vgl. Kap. 14.3.4). Für die Unterbringung von Jugendgruppen bieten sich in Thüringen - in dem bisher noch wenige Einrichtungen vorhanden sind - wertvolle denkmalgeschützte Einzelgebäude in Helmershausen, Dermbach und Kaltennordheim an.

In **Hessen** sollte die Weiterentwicklung der **Jugendherberge Hilders** zu einem Naturschutz-Bildungszentrum gefördert werden.

Auch ein stärkerer Ausbau von **Jugendzeltplätzen** mit einer einfachen Ausstattung und mit einer Belegung in den Sommermonaten Juni - September könnte die heute sehr starke Nachfrage junger Menschen nach einem längeren Aufenthalt in der Rhön kurzfristig abdecken.

6. Einbeziehung der Ausflügler und Tagestouristen

Diese sehr zahlenstarke Besuchergruppe soll durch Informationsstellen in Form von Pavillions oder Ausstellungsräumen an den Schwerpunkten des Ausflugsverkehrs über die wichtigsten Inhalte und Ziele im Biosphärenreservat informiert werden (vgl. Kap. 19.1). Dabei soll auch auf die vorhandenen Informationszentren verwiesen werden.

Die Bündelung von Ausflüglern in Bustouren durch verkehrslenkende Maßnahmen (z. B. Hochrhönstraße, Wasserkuppe, Schwarze Berge) erleichtert die Information auch größerer Gruppen durch das Naturschutzpersonal (Naturschutzwart, Landschaftsführer).

Als wichtiges Besucherpotential für geführte Tagesausflüge mit Besuch von Informationseinrichtungen sind die Kurgäste in den Kurorten Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Bocklet und Bad Neustadt verstärkt als Zielgruppe anzusprechen (vgl. Kap. 14.3.4). Vor allem Oberbach mit den Schwarzen Bergen bietet sich hier als Infozentrum an.

Bei größeren Gruppen sollte die Organisation von Ausflügen verstärkt durch eine Koppelung von Bahn- und Busreise erfolgen. Bad Kissingen, Bad Bocklet und Bad Neustadt/S. sind durch ihre Lage an der Saaletalbahn nach Mellrichstadt gut für Bahnausflüge geeignet. Von Mellrichstadt sollte für diese Zwecke (und als Museumsbahn) die Verbindung nach Fladungen erhalten bleiben (vgl. Kap. 16.3 evtl. Weiterfahrt mit Bus nach Besuch Rhönmuseum und Altstadt). Ähnliches gilt für die Sinnthalbahn nach Wildflecken.

Von Fulda aus bieten sich Ausflugsfahrten nach Gersfeld (Weiterfahrt mit Bus) an. In Thüringen kommt der Feldatalbahn (von Bad Salzungen, Eisenach) in diesem Sinne eine besondere Bedeutung zu (Besuch Zella, Kaltensundheim, Hochrhön).